

Steckbrief „Baum-Mikrohabitate“

Habitatbäume bieten einer Ein- oder Vielzahl von Tier-, Pflanzen-, Pilz- oder Flechtenarten zu mindestens einem Teil der Entwicklung bzw. des gesamten Lebens einen Lebensraum. Sie besitzen bestimmte Eigenschaften und Merkmale, die besonders wertvoll für die Förderung der Artenvielfalt, sowohl in Wäldern als auch in urbanen Bereichen, sind. Ein Baum wird als Habitatbaum bezeichnet, wenn er ein oder mehrere „Baum-Mikrohabitate“ aufweist.

Definition Baum-Mikrohabitate:

Habitat im Baum sind strukturell abgegrenzte Elemente, welche im und am Baum aufgrund unterschiedlichster Verletzung, in Form von Wucherungen durch Pilze, Viren und Bakterien oder sogar durch baumfremde Elemente wie Bewuchs entstehen können. Die Entstehungsdauer sowie die Langlebigkeit der Mikrohabitate sind sehr variabel.

Zu den häufigsten Habitatstrukturen am Baum zählen folgende, die auch durch die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in der Abbildung rechts dargestellt sind:

- **Höhlen:** Diese entstehen durch Verletzungen und holzersetzende Pilze oder auch im Zuge des aktiven Höhlenbaus durch Spechte. Die Strukturen sind meist langlebig und unterliegen einer ständigen Entwicklung. Hier finden viele unterschiedliche Arten ihre Lebens- und Fortpflanzungsstätte.
- **Totholz:** Abgestorbene Äste, Kronenteile und insbesondere die Gesamtheit des Baumes bieten Lebensraum für Pilze und xylobionte Insektenarten.
- **Rindenquartiere (Stammverletzungen und freiliegendes Holz):** Durch Alterungsprozesse, thermische oder mechanische Einflüsse entstehen Hohlräume zwischen Rinde und Holzkörper. Diese bieten Schutz und Versteckmöglichkeiten, vor allem für kleinere Tierarten.
- **Epiphytischer Bewuchs:** Moose, Flechten, Efeu und Mistel besiedeln den Baum und schaffen kleinräumige Lebensräume. Holzersetzende Pilze tragen zur Entstehung und Entwicklung von Mikrohabitaten bei.
- **Wucherungen:** Besondere Strukturen wie Zwiesel, Faulstellen oder Wucherungen bieten Nischen für verschiedene Organismen.

Habitatbäume und dessen Habitatstrukturen stehen in urbanen Bereichen nicht immer im Einklang mit der Verkehrssicherheit. Im Regelfall wird in der Baumkontrolle die Bruch- und Stand-sicherheit des Baumes bewertet. Hieraus leiten sich **Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit** ab, die **unter Berücksichtigung des Artenschutzes** durchzuführen sind.

Habitatstrukturen entstehen im natürlichen Prozess der Alterung. Um dies zu gewährleisten müssen Bäume auch in urbanen Bereichen alt werden dürfen und können. **Daher: „Lasst Bäume alt werden!“**

Mikrohabitate entstehen auch durch die Verletzung des Holzkörpers. Man könnte sagen: „Zum Glück gibt es Baumaßnahmen im Baumumfeld und die Kappung...“

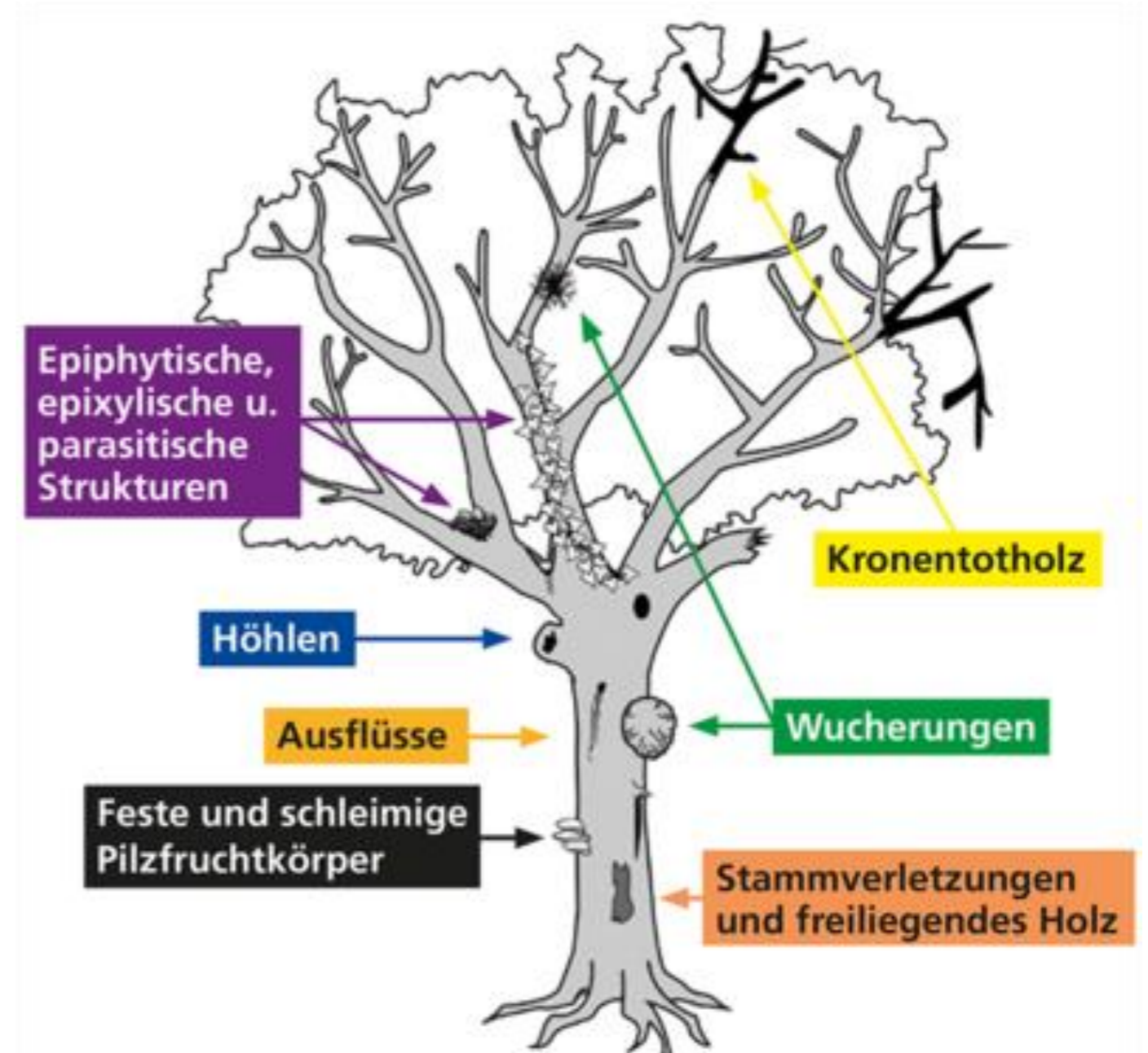


Abbildung von: BÜTLER, R.; LACHAT, T.; KRUMM, F.; KRAUS, D.; LARRIEU, L., 2020: Taschenführer der Baummikrohabitate – Beschreibung und Schwellenwerte für Feldaufnahmen. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL. Seite 6



hier geht's zum Download des Taschenführers→